

# Leben und Glauben

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Sonos / Schweizerischer Verband für Gehörlosen- und Hörgeschädigten-Organisationen**

Band (Jahr): **108 (2014)**

Heft 10

PDF erstellt am: **08.08.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



# Leben und Glauben

## Eine gut funktionierende Gemeinschaft ist viel wert

Liebe Leserinnen und liebe Leser,  
folgende Geschichte wurde mir kürzlich zuge-  
tragen:

### Das alte Mühlrad

In einem weit entlegenen Dorf stand an einem polternden Bach eine alte Mühle. Seit Jahrzehnten wurde sie angetrieben von einem mächtigen Wasserrad. Jetzt aber bebauten die Bauern ihre Felder nicht mehr, weil sich die Arbeit nicht mehr lohnte. Jetzt konnte man das fertige Mehl billiger kaufen, als man es hätte herstellen können.

So bekam die Mühle eine neue Aufgabe: Statt Getreide zu mahlen, trieb sie einen riesigen Generator an, einen Stromerzeuger. Dieser versorgte das ganze Dorf mit seinen zweihundert Einwohnern mit Strom. Wenn abends die Sonne unterging und die Lichter eingeschaltet wurden, kam der Strom dazu von der alten Mühle am Bach.

Da nahte eine seltsame Nacht. Wie von einem Zauber berührt, wurden die einzelnen Teile des Rades mit Leben erfüllt, und sie begannen zu reden, die Speichen, die Schaufeln, die Nabe und die Hölzer des Reifens. Das war kein schönes Reden, da wurde geschimpft und gemault. Eine Speiche donnerte los: «Wir drehen uns ganz verkehrt, ab morgen bewege ich mich rückwärts.» Und die andere meinte: «Nein, das ist falsch, seitwärts müssen wir uns neigen.» Da begannen auch die Schaufeln zu klagen, die eine wollte mehr nach links, die andere mehr nach rechts schauen. Da waren sogar die Hölzer dabei, die riefen: «Ich will kein Wasserrad sein», und ein anderes wollte sogar zu einer Windmühle gehören. Ein paar Stimmen hörte man auch warnen: «Seid doch zufrieden! Bleibt beisammen!» Doch der Streit wurde immer fürchterlicher. Auch der Bach toste ganz grausig, und mit einem lauten Gepolter barst plötzlich das alte Mühlrad auseinander. Jedes der Teile ging seiner Wege. Da blieb der Generator stehen, der Strom fiel aus, und in den Häusern wurde es finster.

(aus W. Hoffsümmer, Kurzgeschichten Band 2)

Diese Geschichte zum Thema «Gemeinschaft» enthält vieles von dem, was auch der Apostel Paulus in der Bibel (1. Korintherbrief Kapitel 12) schreibt.

Wir können uns folgende Fragen dazu stellen:

- Wo sind wir auf eine tragende Gemeinschaft angewiesen?
- Was tragen wir zu einer Gemeinschaft bei? Wo dienen wir Anderen?
- Wie können wir in einer Gemeinschaft dafür sorgen, dass es nicht «finster» wird?

Pfarrer Ruedi Hofer

Evang.-ref. Gehörlosenpfarramt der Ostschweiz

